

St. Peters Bote, die älteste deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

für Canada	\$1.00
für andere Länder	\$1.50

Abbestellungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einschließlich für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Kostenlos werden 20 Cents pro Seite wöchentlich berechnet. Werbefreie Anzeigen werden zu \$1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erfolgreiche katholische Familienzeitung unpassende Anzeigen wird nicht zurückgenommen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

St. Peters Bote, the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription \$1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 10 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuitable to a Catholic family paper. Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Vaters Pascual von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Languevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Patern zu Muenster, Sask., Canada.

11. Jahrgang No. 15. Münster, Sask., Donnerstag, den 28. Mai 1914. Fortlaufende No. 535

Nus Canada.

Saskatchewan.

Einem offiziellen Bericht des Landwirtschafts-Departements der Provinz zufolge wurde die Weizen-ernte am 19. Mai beendet. Frühgeernteter Weizen nicht 2½ bis 6 Zoll hoch. Am 22. Mai waren 40 Proz. Hafer, 25 Proz. der Gerste und 5 Proz. des Flachses eingetäfel. Wegen nassen Wetters konnte in einigen Teilen der Provinz nicht so viel Weizen geerntet werden, wie beabsichtigt war, doch sieht man jetzt dem Hafer gute, zu Stoppeln wird dieses Jahr nur wenig gefät.

Vom Bliz erschlagen wurde in der letzten Zeit in Regina J. McManus, ein Katholik und Angehörter der G. T. P.; bei Regina Arthur A. Ware nebst zwei seiner Pferde; in der Nähe von Foreburn wurde Peter Coutts, als er vor dem Dienstag und Saatkartoffeln zurecht machte, vom Bliz getroffen, zum Glück jedoch nicht getötet. Der Bliz traf ihn an den Schul- und Socten von den Füßen und streute die Kartoffeln im ganzen Zimmer umher, ihn selbst aber unversehrt lassend.

Bei Regina wurde am 25. Mai T. F. Calder, als er neben seinem Automobil stand, vom Bliz erschlagen.

Ein schreckliches Verbrechen hat der Farmer John Ireland von Blakeby unweit Landis verübt. Er hat seine Frau erschossen u. dann einen Selbstmordversuch gemacht, indem er Karbolsäure trank.

Bischof Mathieu hatte den Stadtrat von Regina kurz vor seiner Abreise nach Rom um freie Überlassung eines genügend großen Grundstücks zur Errichtung eines Heims für Waisen und gefallene Mädchen ersucht. Das städtische Finanzkomitee hat jetzt den bischöflichen Sekretär benachrichtigt, daß eine derartige Bewilligung nur mit dem Einverständnis der Steuerzahler erfolgen könne, denen ein diesbezügliches Nebengesetz zur Begünstigung vorzulegen werden müsse. Der Stadtrat habe nicht das Recht, über mehr als \$500 für wohnstättliche Anstalten in jedem Einzelfalle zu bestimmen. Die Rathschleier der Diözese Regina wollen Gebäudefreiheiten im Werte von \$75,000 errichten, wenn ihnen von seiten der Stadt ein Block Land frei zur Verfügung gestellt wird.

Alberta.

289 Kohlengruben in Alberta beschäftigen 6610 Grubenleute und 2253 Arbeiter. Sie produzieren 4,306,346 Tonnen Kohlen, 130,861 Tonnen Briketts, 65,167 Tonnen Koks im Jahre 1913, eine Zunahme von fast 25 Prozent gegen 1912. Von diesem Ertrag wurden eine Millionen Tonnen Kohle nach anderen Provinzen und den Vereinigten Staaten exportiert, 2,374,401 Tonnen waren bituminöse Kohle (Steinkohle), 1,763,225 Tonnen lignitische

British Columbia.

Große Waldbrände haben letzte Woche in der Umgebung von Coquitlam und Vancouver gewüthet und einen enormen Schaden, der sich auf über \$300,000 schätzt, angerichtet. 2000 Mann bekämpften die Flammen. Mehrere Auswanderungen wurden zerstört.

Ontario.

Vor dem Hause der Gemeinen wird über eine Vorlage debattiert, welche verlangt, daß Bürgerpapiere erst nach 5 Jahren, statt wie jetzt nach 3, ausgetauscht werden sollen, und zwar durch den Staatssekretär. Infolge dessen würde man auch kein Patent für eine Heimstätte erst nach 5 Jahren erhalten können. Eine Entscheidung im Anstade wurden diese Bürgerpapiere ebenfalls gewährt, wie die jetzigen. Dr. Mealy von Humboldt opponierte gar sehr gegen diese Vorlage, auf Erfolg kann er jedoch nicht hoffen. Die Vorlage hat schon die zweite Lesung und wird wohl angenommen werden.

Quebec.

Beim Reparieren einer elektrischen Leitung zu Plate Falls wurden vier irische Arbeiter getötet. Einer derselben hatte einen Schlaganfall während der Arbeit und wurde augenblicklich getötet. Die anderen erlitten den Tod, indem sie versuchten, ihren Kameraden vom Draht hinwegzugreifen.

Nova Scotia.

Mit vier überlebenden des auf dem Meere verbrannten Dampfers „Columbian“ von der Leeward Line ist der Bundes-Fiskalunter „Seneca“ in Halifax eingetroffen. Unanglückliche Zeiten haben diese unglücklichen Ansehernden, die 13 Tage lang in einem kleinen Boote (Boat No. 2), auf offenem Meer umhergetrieben wurden. Ein der Schiffbrüchigen erlag allmählich der Kälte und dem Hunger, und ihre Leiden wurden ins Meer vererbt. Die anderen näherten sich von Schuifleder und Regenwäcker. Als sie angefangen wurden, waren sie so schwach, daß sie kaum sprechen konnten.

Die „St. John's Daily Mail“ berichtet: Unter unseren römisch-katholischen Fremden besteht die Sitte, daß sie zu Beginn ihrer Gebete sich mit dem Kreuzzeichen bescheiden. Dierem frommen Gebrauche kam auch der unglückliche Kohlenarbeiter Michael Moran nach, der bei dem letzten großen Sturm, welcher so viele Menschenleben kostete, mit mehreren Genossen auf einer Eisföhle im offenen Meere herumtreibend seinen Tod herannahen sah. Da seine rechte Hand so erfroren war, daß er sie nicht mehr bewegen konnte, hat er einen Genossen, sie an seine Stirne zu führen, und mit ihr das Kreuzzeichen zu machen. Dann erwiderte er laut den Akt der Reue, und bei Gott, den Allmächtigen, sich seiner Seele zu erbarmen. Raun hat er sein Gebet vollendet, so fiel er auf der Eisföhle tot zusammen. Das war ein ruhrendes Beispiel des festen Glaubens eines Menschen an seinen Gott. Seine Mutter hatte ihn auf ihrem Schoße gelehrt, das Kreuzzeichen zu machen, und ihm die Bedeutung des hl. Kreuzes erklärt. Viele Jahre war ihm seine Mutter im Tode vorausgegangen, aber er will sagen, daß sie auf ihrem auf-

Ver. Staaten.

Washington. Infolge einer im Hause verlorenen Stimmt sind vom 1. Mai 1914 bis zum 31. März 1914 nicht weniger als 2199 Panamanal-Arbeiter infolge von Unfällen oder durch Fieber dahingerafft worden. Von diesen starben 1219 infolge von Unfällen, 743 an Malaria und 238 an Typhus. An nach Canada eingewanderte erst nach 5 Jahren, statt wie jetzt nach 3, ausgetauscht werden sollen, und zwar durch den Staatssekretär.

In einer heiligen Kirchenversammlung hielt der Bischof von Washington eine Rede, in welcher er zu den amerikanischen Weibern das rechnete, daß bei der Erziehung der Jugend zu viel von der Weltlichkeit und zu wenig von Gott, dem Allmächtigen, die Rede sei. Er rathete, daß die Kirche sich ihres Einflusses auf die Erziehung der Jugend voll und ganz bedienen solle. In der jüngsten Sitzung der Ver. Staaten wurde eine Resolution angenommen, welche die Ver. Staaten zu einer vollständigen Neutralität im Weltkrieg verpflichtete.

Der Senat hat am 26. Mai eine Resolution angenommen, welche die Ver. Staaten zu einer vollständigen Neutralität im Weltkrieg verpflichtete. Die Resolution ist eine Fortsetzung der von dem Präsidenten am 22. Mai erlassenen Proklamation.

Die Ver. Staaten haben am 26. Mai eine Resolution angenommen, welche die Ver. Staaten zu einer vollständigen Neutralität im Weltkrieg verpflichtete. Die Resolution ist eine Fortsetzung der von dem Präsidenten am 22. Mai erlassenen Proklamation.

Die Ver. Staaten haben am 26. Mai eine Resolution angenommen, welche die Ver. Staaten zu einer vollständigen Neutralität im Weltkrieg verpflichtete. Die Resolution ist eine Fortsetzung der von dem Präsidenten am 22. Mai erlassenen Proklamation.

Unfall.

Ein 17-jähriger Junge wurde am 17. Juni von dem Kanal der Grand Rapids Canal, welcher von Erie nach Detroit führt, ertrunken. Er wurde in einem Boot, welches auf dem Kanal unterwegs war, von dem Kanal über die in die Höhe gehende Eisenbahn weggehoben.

Einem neuen großen Erfolg hat die deutsche Radio-Telephonie zu verdanken. Drahtlose Telegraphen Stationen wurden in dem 850 Kilometer entfernten österreichischen Stieghausen Pola angeordnet und durch den Kaiser persönlich in Betrieb genommen. Die Stationen sind durch die Kaiserliche Marineverwaltung zu kommen. Einmalig wurde die drahtlose Verbindung des Kaiserlichen Hofes mit der Kaiserlichen Marineverwaltung in Pola hergestellt.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Mittheilungen.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Mittheilungen.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Die Kaiserliche Marineverwaltung hat am 15. Mai eine große Expedition von dem Kaiserlichen Hofe nach dem Kaiserlichen Hofe in Pola angeordnet. Die Expedition besteht aus dem Kaiserlichen Hofe und dem Kaiserlichen Hofe in Pola.

Das St. Peter's Bote wird... (Publication details regarding the newspaper's history and subscription information.)

Agenten verlangt... (Notice regarding the need for agents or staff for the publication.)

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchentalender.

Table with columns for months (April, Mai, Juni) and days of the week, listing various church events and feast days.

Am ersten Abte des vor kurzem... (Introductory text for the 'Wackerer kath. Missionar' section.)

Wackerer kath. Missionar... (Detailed text about a missionary's work, mentioning St. Ignace and other religious figures.)

Der hochw. Abt... (Text discussing the actions of a high-ranking church official, likely the Bishop.)

Der hochw. Abt... (Continuation of the text from the previous section, detailing church matters.)

Der hochw. Abt... (Text discussing the state of the church and its members.)

Der hochw. Abt... (Text discussing the church's role in society and its future.)

Die Hälfte des... (Text discussing the state of the church and its members, mentioning various locations like Regina and Saskatoon.)

Fragekasten... (A section for readers' questions and answers, starting with a question about the 'St. Peter's Bote'.)

Kirchliches... (Text discussing church news and events, mentioning the 'Katholische Gemeinde'.)

Canada... (Text discussing the church's presence in Canada, mentioning various dioceses.)

Conception... (Text discussing the feast of the Conception of the Virgin Mary.)

Irland erhält Selbstverwaltung... (Text discussing the political situation in Ireland.)

Das Leben in Hotels... (Text discussing the hotel industry and its challenges.)

Die Mexiko-Frage... (Text discussing the political and social issues in Mexico.)

Correspondence... (A section for letters and correspondence from readers.)

Gründungsrede... (Text discussing the founding of a church or organization.)

Musland... (Text discussing news from various countries, including France and the UK.)

Paris... (Text discussing news from Paris, including political events.)

London... (Text discussing news from London, including the trial of a man.)

Conception... (Text discussing the feast of the Conception of the Virgin Mary.)

Irland erhält Selbstverwaltung... (Text discussing the political situation in Ireland.)

Das Leben in Hotels... (Text discussing the hotel industry and its challenges.)

Die Mexiko-Frage... (Text discussing the political and social issues in Mexico.)

Correspondence... (A section for letters and correspondence from readers.)

Große



Das St. Peter's Bote...

Das St. Peter's Bote... (Text describing the building shown in the photograph.)

Das St. Peter's Bote... (Text discussing the church's activities and news.)

Das St. Peter's Bote... (Text discussing the church's activities and news.)

Das St. Peter's Bote... (Text discussing the church's activities and news.)

Das St. Peter's Bote... (Text discussing the church's activities and news.)

Das St. Peter's Bote... (Text discussing the church's activities and news.)

Große Feier in der St. Peters Kolonie.



St. Benedikts-Kirche in St. Benedict, Sask.

Das Fest Christi Himmelfahrt 1914 wird ein unvergesslicher Tag in der Geschichte der St. Benedikt-Gemeinde bleiben, da der hochw. Bischof P. Casimir, O.S.B., sowie des hochw. Herrn Melencowski von Prince Albert anwesend waren...

weißt. Hierauf erteilte der Bischof den Segen mit dem Allerheiligsten, und zum Schluß wurde das Loblied „Großer Gott“ gesungen.

Am Vorabend des Festes langte der Oberhirt in Begleitung des hochw. Abtes und des hochw. P. Casimir, O.S.B., sowie des hochw. Herrn Melencowski von Prince Albert an...

Am Freitag Nachmittag wurde die Einweihung mit großer Feierlichkeit vorgenommen. Die hochw. Herrn Melencowski und Junke assistierten dem Bischof als Diakon und Subdiakon.

Nach dem Hochamt hielt der Oberhirt eine englische Ansprache an die Gemeinde, worin er dieselbe zuerst beglückwünschte, daß sie dem lieben Gott ein so schönes Haus errichtet habe...

Sodann hielt der hochw. Generalsekretär des Volksvereins, P. Junke, eine zündende Ansprache über den Volksverein an die versammelten Männer und Jünglinge...

Mittags servierten die Frauen der Gemeinde ein vorzügliches Essen im Freien, an welchem der Bischof und die Geistlichkeit teilnahmen.

Die neue Schule zu Leofeld ist ein imposantes Gebäude 40 bei 44 Fuß groß und 24 Stockwerke hoch mit einem neuen Turmchen.

Am 3 Uhr nachmittags hielt der hochw. P. Junke, O.M.I., eine belehrende Rede über den Volksverein, wie er schon am vorhergehenden Abend in Willmont getan hatte...

Am 4 Uhr begannen die Zeremonien der Glodenweihung. Zwei herrliche Gloden, wovon die größere den Namen Benediktus, die kleinere den Namen Maria erhielt...

Korrespondenzen.

Brno, Sask., den 22. Mai 1914

Wetter St. Peters Bote!

Am Sonntag den 14. Mai fand eine gut besuchte Versammlung des hiesigen Zweiges des Volksvereins statt...

meinsam zu den Sakramenten gehen. Bei der Annahme neuer Mitglieder zeigte es sich, daß der Verein die natürliche Zahl von 68 Aktiven erreicht hat.

ter Herr allezeit für den Verein arbeitet. Wie es am vorhergehenden Sonntag beschloßen worden war, wurde am Christi Himmelfahrtstage die neue Vereinsfahne geweiht...

Bei der Fahnenweihe hielt unser hochw. Herr Pfarrer eine zündende Ansprache, worin er sich besonders über die Wichtigkeit des Volksvereins verbreitete.

Ein feierliches Te Deum machte diese Fahnenweihe besonders einprägsam und ein jeder trug den Gedanken mit sich heim, daß dem Bruno Volksverein unter der vorzüglichen und tatkraftigen Leitung des Herrn Hargarten...

Und es kann kein Zweifel bestehen, daß der Verein, wenn dessen Weisen und Ziele einmal genügend verstanden und gewürdigt werden, noch viele Freunde und Gönner finden wird.

Welches Ziel hat sich nun der Volksverein gesetzt? Wie schon der Name sagt, ist derselbe ein Verein für das katholische Volk, nicht für die oberen Zehntausend oder die Aristokratie...

Die neue Schule zu Leofeld ist ein imposantes Gebäude 40 bei 44 Fuß groß und 24 Stockwerke hoch mit einem neuen Turmchen.

Nach Schluß des Vortrages sagte der Präsident dem Generalsekretär unseren besten Dank für seinen Bericht und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus.

Am nächsten Morgen, als der hochw. Herr die hl. Messe, und nach dem Frühstück fuhr er weiter nach Leofeld. Mit beiden Frauen an den Seiten, Peter und alle Welt!

St. Peters Kolonie.

Watson, To nun eine genügende Anzahl von Landwirten in der Kolonie unterrichtet und unterhalten...

Am 4. Juni wird hier der Verein der Getreidebauer wieder eine Versammlung abhalten. Von Waton, W.D., hat Waton wieder einen neuen Antriebler erhalten...

aus der alten Heimat zufließen, nimmt sich der Volksverein der Renonkominlinge an, gibt ihnen durch seine Vertreter Ratshilfe, verhilft ihnen zu Beschäftigungen...

Und schließlich dürfen wir eine nicht vergessene Pflicht der Gesehligkeit unter den Mitgliedern und davon haben wir Bruno Bekens erhalten bei der geistigen Abendunterhaltung.

Besonders rühmend muß dabei erwähnt werden der vorzügliche Gesang des Bruno Kirchenchors, der unter der bewährten Leitung seines Dirigenten bei der religiösen Feier sowohl als auch am Abend sich ergab...

Am 16. Mai erhielt unsere Ortsgruppe einen Brief vom Generalsekretär des Volksvereins, hochw. P. Junke, O.M.I., daß er die schöne St. Peters Kolonie besuchen würde...

Nicht wenige Freunde herrschten unter den hiesigen Mitgliedern von denen trotz des schlechten Wetters 30 anwesend waren, als der Generalsekretär dann in unserer Mitte weilte.

Nach Schluß des Vortrages sagte der Präsident dem Generalsekretär unseren besten Dank für seinen Bericht und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus.

Am nächsten Morgen, als der hochw. Herr die hl. Messe, und nach dem Frühstück fuhr er weiter nach Leofeld. Mit beiden Frauen an den Seiten, Peter und alle Welt!

Am 4. Juni wird hier der Verein der Getreidebauer wieder eine Versammlung abhalten. Von Waton, W.D., hat Waton wieder einen neuen Antriebler erhalten...

ten, er ist täglich mit einem Frachtwagen von Ethenen ankommen. Dem Namen ist C. Sidahl.

Humboldt. Folgendes Hotel benutzten die Licenzen einen Ort unter der Bedingung, daß sie Strafen an den Fenster geimten wegen der Feuergefahr in ihren Hotels...

Verlangt ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn bezahlt. Clemens Bräuer, Humboldt, Sask.

Ein Mann mit Namen Louis Davis, wurde wegen Einbruchs in der Tüte des J. B. Whiting und weil er schon mehrmals vorher verurteilt war, am 18. Mai von Friedensrichter Waton zu einem Jahr Gefängnis in Prince Albert verurteilt.

Die kathol. Frauen haben am 19. Mai abends eine kleine Festlichkeit zum Nutzen der Kirche veranstaltet, welche die Summe von \$150 einbrachte.

Das Wetter der vergangenen Woche war sehr schön und warm. Am 25. Mai abends kam ein tüchtig Gewitter, doch der Regen war gering.

Die ad Hooje Lake. Am 21. Mai besuchte der hochw. P. Junke unsere Gemeinde und gründete nach dem Hochamt, welches der Pfarrer, P. Casimir, gelehrte eine Ortsgruppe des Volksvereins.

Am 19. Mai hat sich Wilhelm Tietze von hier mit Frau Theresia nach St. Benedict in der dortigen Kirche verabschiedet.

Am 4. Juni wird hier der Verein der Getreidebauer wieder eine Versammlung abhalten. Von Waton, W.D., hat Waton wieder einen neuen Antriebler erhalten...

Ho do o. Die Weizenfelder in dieser Gegend sind bereits mit einem schönen Grün überzogen und in es ein. Vermögen, die zu beschauen. Zu bedauern, möchte man haben, in daß diese Gegend am liebsten auch in den Reut von Protektanten angeht.

Lenora Lake. Am 1. Mai bielten die Räte der M. Municipalität von Lake Lenore in St. Peter, eine Versammlung, zu der sich Neve Oranger und die Räte Merle von, Probahl, Norrman, LePere und Jagonn eingeladen.

JOHN McCORMICK BARBER POOL ROOM CUDWORTH, SASK. bietet ein angenehmes Spielzimmer für ein Mann Paradies. Mein Pool room bietet Ihnen Abwechslung u. Vergnügen in der Genußzeit des Lebens.

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for various goods in Winnipeg. Columns include item names like 'Weizen No. 1 Northern', 'Hefe', 'Schmalz', etc., and their corresponding prices.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods in Münster. Columns include item names like 'Weizen No. 1 Northern', 'Hefe', 'Schmalz', etc., and their corresponding prices.

Agenten für den St. Peters Bote.

- List of agents for the St. Peter's Bote newspaper, including names like P. Rudolph, P. Peters, P. Mattheis, P. Casimir, P. Bechtel, P. Grahmann, P. Bernau, P. Joseph, P. Hiltepp, Geo. J. Goring, Teraphim Schonader, Jol. Berger, A. Beigebauer, Geo. Lubinger, and Em. Schnell.

Hund und Kase.

Eine Beizergeschichte vom Teufel.

„Rom Tabliker Feld auf beiden Seiten hinunter, ein Stück ins Teufel und zurück, heißt man's am Teufel."

„Vorwärts ein paar Stunden von der Waidheide lebt der Stiglauer von Schmitt und hundert ein paar Stunden der Haimbauer von Arzbach. Der Stiglauer war in den beiden Jahren im zehnten Bunde und ein all den Meistern geübter, Stiglauer; er hatte einen schönen, der 20 Stück Vieh im Stalle und hingende Wägen in 2 Aufe, aber er hatte keine Frau. In einem nahe gelegenen Handel und Wandel hatte er nämlich noch eine Gemüde, die das letzte Element anzuzeigen und hoch merkte er allerdings, daß einem gehen kann eine Frau ein notwendig sei. Der Haimbauer von Arzbach wand schon in den Schützen und betrieb außer seiner Bauernschaft auch einen Viehhandel; er hatte ein müdees Gut mit etwas Schafeln, er hatte einen einzigen Kuh und sieben anscheinend schöne Mädchen, von denen drei verheiratet, die übrigen aber kaum an den Mann zu bringen waren. Der Stiglauer und der Haimbauer waren seit mehreren Jahren schon die Meistfreunde und arbeiteten oft bei ihren Handeln auf gemeinsame Rechnung.

Da beim letzten Freitagmarkt in Bruneck sagte der Stiglauer zum Haimbauer halb Spaß, halb Ernst:

„Du, Haim am notwendigen brauchte ich eigentlich eine Frau, ich hab' aber nicht Zeit und Lust, mich mit dem Handel viel abzugeben. Wenn was? — Du bist ein alter Hahn. Schau' mir um nach meiner Braut! Wenn du mir eine richtige bringst, so ich dir eine Kuh in Kompensation. Geld braucht sie nicht viel zu haben, nur hat sie sein und hässlich und nicht gar zu alt. Wegen der Schönheit ist's nicht heikel, aber reich (reichlich) muß sie sein und Haare auf den Schultern haben. ... Weint ich brauch' eine Ausrüstung zu dem vielen Dienstvolk.“

Der Haimbauer ein bisschen den Kopf und sagte dann lachend, er werde schon sehen, was sich da machen lasse.

Wierzehn Tage später erhielt der Stiglauer vom Haimbauer ein Vieh, der folgendenmaßen lautete:

„Lieber Stigl! Ich hab' eine gute Kuh, die zu dir paßt, wie ein Schuh zum andern. Sie ist eine Bauernschöne, im Alter von zwanzig Jahren alt, groß und stark und nicht übel im Gesicht, bekommt 500 Gulden, verleiht das Hausen wie der kleine Kateschismus, ist geistlich und reich, ich sag' dir, reich wie ein Zwiebel. Auf den Viehmarkt in St. Lorenzen bring ich sie mit — magst du sie anschauen, und wenn sie dir zu Gesicht steht, kamst du um Kostnacht schon in den Männerbund ein schreiben lassen.“

„Es war aber die gefundene Braut niemand anders als die Gretl, die eigene Tochter des Haimbauer, die in der Jahrlang welche sich aller vom Vater angeerbten Eigenschaften reich ererbt, insbesondere einer temporalen Schöne und Reichheit, mit der sie mächtig niedrigelegte — die Gretl war aber auch die Schöne von allen Haimbauern.“

Die Gretl und der Stiglauer hatten einander noch nie gesehen.

Schon am Tage vor dem Viehmarkt fuhr der alte Haimbauer nach Bruneck und trug der Gretl auf, ihm morgens mit dem Frühzuge nachzufahren, und gab er ihr ein paar väterliche Mahnungen und weite Verhaltensregeln gegenüber dem zukünftigen. Die Gretl vertrat das Beste. Sie kamte ein paar Stunden in ihrem Kleiderkasten und suchte dann einige Päckchen, die sie nach Bruneck liefern sollte: Tuch, Wollle und dergl. Nach einigen Stunden ließ sie sich sogar herbei, die große Kasse mitzunehmen für den Werber in Bruneck. Der Werber hatte nämlich den alten Haimbauer mehrmals über das Abhandeln der Waise und Kasten in seinem Hause geklagt, und der Haimbauer hatte dem Werber versprochen, ihm nachhins eine vorzügliche Panzelpackung von diesem mitzubringen.

Der Stiglauer von Schmitt war am Vortage des Marktes nach

Dolesberg gewandert, um dort noch einen Handel abzuschließen, hatte dort übernachtet und beflegte am nächsten Morgen in A., eine Station oberhalb seiner Heimat, den Frühzug nach Bruneck. Er hatte seinen netteren Koffer, ein nettes, wolllhaariges Stuhlchen bei sich, seinen unzertrennlichen Begleiter, den vielen Wegen und Gängen, die er zu machen hatte.

Der Frühzug kam sehr zeitig, und bewahrte ihn der Stiglauer dem Namen. Im letzten Augenblick hatte der Kondukteur noch eine Bagatur angehängt und den Stiglauer förmlich hineingeführt — der Koffer war richtig nachgepackt. Es war ein abgeschlossenes Wagenabteil mit zwei Plätzen und einer Tür auf jeder Seite, in welches sich der Stiglauer setzte. Der Koffer war sehr bequem, die Tür war sehr angenehm, die Augenlider alle Stellen mit grünem Lack belegen und als sie herabkam, merkte der Stiglauer, daß sie sehr schön war. Er ließ sich nach einem kurzen Blick auf der einen Seite nieder und wachte sich den Schwanz von der Straße. Da ging er einmal unter der Bank ein Wohnraum vorlos. Der Borel schien in einem fortunter die Bank hinein und schrie unglücklich. Ba ba bababa; von dort heraus ertönte ein zorniges Pfändchen und Jischen. Jetzt kam ein Döfchen zum Vorschein; das bewegte sich von selbst unter der Bank heraus und machte kleine Hüpfen, und ein wunderbares Krängen und Pfändchen ließ sich im Korb vernehmen.

„Um Gottes willen, was hast denn da?“ schrie der Stiglauer.

„Eine Kasse wirst wohl kennen!“ schnappte das Frauenzimmer erbot herüber; übrigens laß ich mir das nicht gefallen — Hunde gehören nicht in den Personwagen!“

„Tho“, versetzte der Stiglauer, „nur nicht gar so heiß wegen dem kleinen Hund!“

„Ich nehm das Tier immer zu mir in den Wagen und hab' deswegen noch mit niemand einen Anstand gehabt!“

„Ja, weil ich die Leute nichts zu sagen getraue. Auf diese Weis freigeht man im End' die Kuh' und Ochsen auch noch in den Personwagen“, geiferte die Frauenperson; „wasu hat man denn einen Hundewagen? Die Hunde gehören nicht zu den Leuten!“

„Die Kasse auch nicht!“ erwidert zornig der Stiglauer.

„Die Kasse ist im Korb, das geht niemand etwas an“, zahnte das Frauenzimmer. Sie hatte unterdessen den Korb mit der Kasse auf den Schoß genommen und hielt den Deckel fest zu.

Der Stiglauer hob seinen Spieß ebenfalls an die Knie, freidelte ihn und sagte: „Vor! sei stadt!“

Der Borel aber flüchtete die Jahre und knurte in einmüthiger Krerret! Er hatte es von Jugend an scharf auf alles Kapewieh.

Und die Kasse im Korb war von selber rasend auf das Hundegeschlecht und sie ließ unausgesetzt ihr grimmiges Miau an an aus dem Korb ertönen.

„Das kann ich nicht haben“, sagte nach einer Weile das Frauenzimmer heftig; „Du tust dein Vieh in den Hundewagen, ich verlaß'!“

„Und du tust deine Kasse in den Kapewagen, ich verlaß' auch!“ räumte der Stiglauer.

„Wenn du denn Hundevieh schon bei dir haben mußt, setz dich in einen anderen Wagen!“

„Das kannst du mit deinem Kapewieh auch tun!“

„Ich bin früher dagewesen wie du!“

„Und ich hab' meine Karten gezahlt wie du!“

Da erhob der Borel wieder ein mörderisches Geschell, entriß sich den Händen seines Herrn, sprang mit einem Satz der fremden Person auf den Schoß und biß wütend in den Korb. Die Kasse aber, furchterlich zuckend, streckte ihre Krallen unter dem Deckel hervor.

Das Frauenzimmer wurde jetzt braunrot vor Zorn, und als sie gar bemerkte, daß der Hund ihren neuen Schutz verweigerte, sah sie eine grenzenlose Wut. Sie packte den Hund mit einem kräftigen Griff an seinem zottigen Pelz und warf ihn kurzerhand durch das offene Fenster hinaus ins Freie. Im sel-

ben Augenblick hatte aber auch schon der Stiglauer den Korb mit der Kasse ergriffen, riß ihn der Weigerin aus den Händen und warf ihn gleichfalls durch das Fenster, in einem weiten Schwung auf das Feld hinaus.

Nun kamen die Weiden ins Klagen. Sie wollte ihm ins Gesicht fahren, und er hielt ihre Hände, sie freudte, und er schrie. Da kam der Kondukteur und löste mit Mähe die beiden voneinander. Den vorgebrachten Prozeß erledigte er mit dem Entschiede, es sei weder erlaubt, Hunde noch Kassen im Wagen mit sich zu führen. Wenn sie nicht augenblicklich still seien, würden sie beide angezeigt, und konnten dann noch eine idwore Strafe zahlen.

Als der Kondukteur fort war, hasteten die Weiden in den gegenüberliegenden Enden und schamten großem Fuß Fenster hinaus. Gehtam die zweitnächste Station, wo der Zug ein paar Minuten anhalt. Da ertönte von draußen herein eine Stimme:

„Ah, Stiglauer, fahrst auf den Markt?“

„Woll, ein bißl“, erwiderte der Stiglauer.

Da rief das Frauenzimmer, das niemand anders war als die Blaim Bauer, von ihrem Sitz empor, wurde fastweß, und näherte sich unwillkürlich dem Fenster ihres Gefährtens. In gleicher Zeit stieg von draußen der Mann zum Fenster herauf, reichte dem Toni die Hand und sagte: „Gruß Gott, Stigl!“

„Als er aber der Gretl in ihrem schönen Kleid ansichtig wurde, plagte er lustig heraus:

„Ah, Stigl, du bist ein Falscher! Bist wohl auf einen anderen Markt, etwa dem Heiratsmarkt, he?“

„Tust ich gratulieren?“

„Gott bewahre, so weit ist's noch nicht“, lächelte der Stiglauer; „nur ein zufälliges Zusammenreffen.“

„Die G'sellin da kriegt' ich auch nicht mehr — hab' g'rad ein Schanzel mit ihr gerannt.“

Der Zug piff, und der andere sprang mit einer Entschuldigung vom Trittbret weg. Die Gretl aber sah hochrot wie von Blut übergossen da, und zapfte, bebend vor Scham, an ihrer Schürze. Es änderte ihre heftig in den Augen. Der Stiglauer bemerkte dies, und sagte, weicher als er wollte:

„Jungfrau, ich hab' dich nicht beleidigen wollen. — Ich kann nicht helfen, daß der Mensch so dumm daherkommt. — Hab mir nichts für mich!“

„Ich hab' gar keinen Grund“, sagte die Gretl leise, und schlug die Augen ein wenig zu dem jungen Bauer auf. Dann hastete sie anscheinend ruhig da, aber in ihrem Innern wogte es heftig. Das war also der reiche Stiglauer, der ihr zugedachte Bräutigam, ein so netter und im Grunde auch anständiger Mann! — Das Ding hatte sich so gut anlassen können, und nun hatte sie selbst die Suppe verschüttert, ehe sie noch an den Tisch gekommen. Und für heute war die Zusammenkunft verabredet mit ihm, und vor dem Vater! — Der Stiglauer würde sich wohl schon bedanken für eine solche Braut, und sie müßte sich in die Erde hinein schämen. Kein, sie wollte nicht nach St. Lorenzen, um alles in der Welt nicht! In Bruneck wollte sie reich ansitzen und vergleichen, um mit dem nächsten Zug wieder heimzuführen. Gottlob, daß sie der Stiglauer nicht konnte, so dachte und beschloß die Gretl.

Der Stiglauer aber warf in einem fort heimliche Blicke auf die Jungfrau, und je öfter er schaute, desto klarer wurde ihm, daß er kein Lebtag noch kein so hübsches Mädchen gesehen habe. Sie war ungemein ordentlich, sauber und schmadt, aber durchaus nicht hoffärtig gekleidet; die Päckchen, die sie mitführte, und aus weichen Tischballen und Loden herausgesehen, zeigten von Häuslichkeit. — Wenn sie nur nicht gar so eine Herbe und Schärfe wäre! — Aber, er hatte sich stets eine „Reise“ gewünscht. — Wenn er mit dieser nach dem Heiratsmarkt fahren konnte! — wahrhaftig, das wäre ihm recht! — Aber wozu die eiligen Gedanken! Die da würde ihn nicht lassen abtrumpfen, nach der leidigen Hand- und Kassen Geschichte! —

Er zog seine Tabakpfeife heraus und fragte, beinahe zu Gretl hinüber:

„Tust ich ein bißl rauchen? Ist's dir zuwider?“

„Im Gegenteil, ich hab's gern“, erwiderte erötend die Gretl.

Er schloß die Pfeife, und dabei fiel ihm der Tabakbeutel auf den Boden. Noch ehe er danach fassen konnte, hatte das Mädchen den Beutel schon aufgehoben, und legte denselben neben ihr auf die Bank. Der Stiglauer das Mädchen groß und verwundert an, und sagte remüdi:

„Danke! Die ichon ... Schau' ich hab's mit gleich gedacht, du kannst mich sein und gar sein.“

Die Gretl erwiderte heftig, dann erwiderte sie:

„Ich bin wohl einfaß' bißig wie du, aber der Koppel geht allemal hinkeh' vorüber ... Ist's dir recht leid mit den Hund? Ist dir die Gretl zuviel?“

„A hab, der Hund' lachte der Stiglauer, „dem hat's nichts getan, der ist laugit schon herangelaufen — aber deine Kasse!“

„Wegen der Kasse ist garnichts dahinter“, beteuerte die Gretl, „wir haben noch ein paar daheim.“

„Wo bist denn daheim?“ fragte der Stiglauer.

„In Arzbach“, erwiderte die Gretl. Nun blinzte dem Stiglauer auf einmal ein Gedanke auf. Er schaute das Mädchen durchdringend an, dieses merkte den Blick, starrte auf den Boden, nahm sich aber vor, sich um keinen Preis zu verraten.

„Bist du eine Bauerntochter?“ fragte Stiglauer.

„Ja, das wohl“, entgegnete das Mädchen.

„Nennst du den Blaimbauer von Arzbach?“

„Kennen tun ich ihn wohl.“

„Kommt er nicht auf den Markt heute?“

„Das weiß ich nicht.“

„Bist du nur allein?“

„Ja, ganz allein.“

„Kommt du mit jemand zusammen auf dem Markt?“

„Ich nicht. — Ich gehe gar nicht auf den Markt! Ich steig' in Bruneck aus und fahr mit dem nächsten Zug wieder heim.“

Witter enttäuscht schaute der Stiglauer dem Mädchen ins Gesicht. Da piff der Zug und rollte in die Station Bruneck. Die Gretl hob ihre Päckchen von den Stellen und schaute sich zu den Ausstiegen an.

„Du hast ja furchterlich schwer zu schleppen“, sagte der Stiglauer, „wart' ein bißl, die Päckchen trag ich dir hinauf.“

„Rein“, wehrte das Mädchen, „ich trag's schon, und sonst ruh ich einen Päckchen.“

„Ich trag' dir die Päckchen hinaus, ich hab' ja Zeit genug“, beharrte der Stiglauer, „und du sagst mir dafür deinen Namen — geht!“

„Im Gotteswillen, laß mich.“

„Ich müß' mich ja schämen“, hat das Mädchen und suchte ihm die Päckchen zu entziehen. — Da schaut der Kondukteur zur offenen Wagentür herein und rief:

„Ah, schon wieder gerannt? Wartet, ich hol' die Polizei!“

„Schau', mach' kein Aufsehen“, drangte der Stiglauer, „und steig' aus, ich trag' dir die Päckchen nach.“

Die Gretl stieg aus, der Stiglauer hinter ihr, und nun ging sie, glühend im Gesicht, neben ihm über den Bahnhofsplatz hin. Da legte aber plötzlich der alte Haimbauer daher, der mit dem gleichen Zuge nach St. Lorenzen hatte fahren wollen, und schrie schon von weitem:

„Gruß Gott, Stigl! Ah, hast du sie richtig schon gefunden, und ich hab' sie dir erst in St. Lorenzen vorstellen wollen. ... Ja, ja, die jungen Vögel sind halt witziger als wir alten.“

„Wen soll ich denn gefunden haben?“ tat der Stiglauer verwundert.

„Wohl die, von der ich dir geschrieben habe, meine Tochter da, die Gretl!“

„Ist das Deine Tochter, Blaim?“

„Wer sonst? Das wird sie dir doch selbst gesagt haben! Ich meiß, doch, Ihr seid handelseins miteinander.“

„Um Himmelswillen, Vater, was treibt Ihr denn für ein Kasperspiel!“

„Wohl die, von der ich dir geschrieben habe, meine Tochter da, die Gretl!“

Trauerbilder
zum Andenken an die lieben **Verstorbenen**
in vden angefertigt in der Office
ST. PETERS BOTE
Münster, Saskatchewan

UNION BANK OF CANADA
Hauptoffice: Duébec, Can.
Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Engesabtes Kapital \$3,200,000
Reserve-Fonds \$1,700,000
Geschäfts- und Sparanlagen-Rechnung
gewünscht. Betreibt ein allgemeines
Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: W. D. Dewar Mgr.

Frühjahrs = Schuhe.

Unsere frühjahrs-Sendungen von Stiefeln und Schuhen sind alle angekommen und liegen schon offen zur Besichtigung.

Wir haben Schuhe für Jedermann, in allen Moden und Größen.

Kommen Sie herein und sichern Sie sich ein Paar Schuhe für jedes Mitglied der Familie.

Bedenken Sie, daß wir die besten Schuhe, die gemacht werden, verkaufen, zu den möglichst niedrigsten Preisen für Sie.

Wir verkaufen die **20th Century = Kleider** die besten, was Mode und Dauerhaftigkeit anbelangt.

The **Great Northern Lumber Co.**
Humboldt, Sask.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhebt fürstlich eine reiche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt **den größten Vorrat in ganz Canada** hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Epikopale und Aktual zu sehr vielfachen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind reell, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in baar, frei der Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

25's Kindes Gebet. Gebet für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldbesetzung. 220 Seiten. 75c

111's für Heilig. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 1.00

No. 5. — Geopreter Weimannband mit Notizblatt. 45c

No. 13. — Imitation Leder. Goldbesetzung. Heiliggoldschnitt. 30c

No. 44. — Starles biegetames Kalsleder. Goldbesetzung. Notizblatt. 40c

No. 18. — Feines Leder. wariert. Gold- u. Farbenbesetzung. Notizblatt. 50c

No. 88. — Gelluloid Einband. Goldbesetzung und Schloß. 1.25

Reiter zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten. Goldschnitt. 1.00

No. 355. — Feiner wariert Lederband, Gold- u. Blindbesetzung. Notizblatt. 2.00

No. 27. — Feinster wariert Lederband, Gold- u. Blindbesetzung. Notizblatt. 1.50

Der Weibelte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 1.00

No. 5. — Geopreter Weimannband mit Notizblatt. 45c

No. 121. — Starter Lederband, wariert, Blind- u. Goldbesetzung. Notizblatt. 50c

No. 200. — Feiner Lederband, wariert, Gold- u. Farbenbesetzung. Notizblatt. 1.50

No. 555. — Feinster wariert Lederband, Gold- u. Farbenbesetzung. feines Perlmutt- u. Kreuzig auf der Zumeite. Heiliggoldschnitt und Schloß. 2.00

No. 555. — Feinster wariert Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutt-terarbeit. Heiliggoldschnitt und Schloß. 2.00

Ein meiß' litten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten. 1.00

No. 114. — Starter wariert Lederband, Gold- u. Blindbesetzung. Notizblatt. 1.00

No. 139. — Lederband mit reicher Blind- u. Goldbesetzung. Notizblatt. 1.00

No. 99. — Sechshundertband, wariert. Perlmutterknauf auf der Zumeite. Heiliggoldschnitt, Schloß. 1.00

No. 200. — Extra feiner Lederband mit reicher Besetzung. Kreuzig auf der Zumeite. Heiliggoldschnitt, Schloß. 2.00

Ein meiß' litten. Weltentafel ausgabe für Männer und No. 2. — Weimann, Gold- u. Blindbesetzung. Wunderschön. Notizblatt. 20c

No. 25. — Jm. Leder. Farbenbesetzung. Heiliggoldschnitt. 20c

No. 1108. — Feines Leder, reiche Blindbesetzung. Notizblatt. 30c

No. 1112. — Heißes Leder, wariert. Gold- u. Silberbesetzung. Notizblatt. 1.20

Wen Komuniongescheh. Requisite und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Fortentittel und farbige Titel. Feinestes Kover mit rotgerändertem Tezt. 50c

No. 9. — Feinwandband mit Gold- u. Blindbesetzung. Notizblatt. 35c

No. 1. — Fein Lederband mit Blindbesetzung. Notizblatt. 55c

Wade Weimann. Weltentafelgebuch für Männer und Junglinge, feines Kover. 240 Seiten. 1.00

No. 2. — Feinwand, Goldbesetzung. Wunderschön. Heiliggoldschnitt. 30c

No. 280. — Heißes Leder, reiche Gold- u. Blindbesetzung. Wunderschön. Notizblatt. 1.10

Wen ich Kufe dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten. No. 97. Lederband, tragbar, Goldbesetzung, Heiliggoldschnitt. 1.00

Die unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßgedichten, Beichtgedichte mit ausführlichem Beichtpiegel, Komuniongedacht und überhaupt alle geräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an
St. Peters Bote,
Münster, Saskatchewan.

„Du dumme doch mit Schelte Der Stiglauer, schon ein Mensch um sie herum zu sein auch ein bißchen Anguter. ...“

„Madl, bist du wegen unterm. ...“

„Ich gar nicht. ...“

„Ich weiß nicht, aber du kannst ein bißchen Anguter. ...“

„Ja, gern, we. ...“

„Drei große Hochzeit a Die Bräutigam Klauerlein. ...“

„Der Stiglauer hat seinem Sie schickren Zu lieb'n wie Der Heim hat fällt. Der Stiglauer wurden ein glückliches Ehepaar. ...“

Schafe mi

Diese recht selten ge bildet den Züchtereit, über welch Umfang des Vorgerichtetes fürstlich Problem lösen man dem ehren ersten Zustand L Bauer und Lan ihre Schafe, we der Dunkelheit e sieren, mit Late wenn der Väterge stoffwirdigen Ma machen will. Ge Auffassung lehne weise die Schaf auf, und mit Giff den Kampf des von Darham Geracht die Mein daß die Schafe k müssen. Die Vor osten Mecht's Freit Eintritt der drei Catchpols Hirt eine hundert Kö herbe ihrem St Herbe die Land müßte. Ein Au früher sah zu F Hindernis, fuh i und drei Lämm. ...“

„Vaterntosfigke Der Farmer vert für die getötete Richter der erste ab, da es eine läufigkeit sei, nac keltheit ohne La die Landstrafe zu Kollegium der wies der Anwal die prinzipielle L les für die gefa him: es handle si geres als un Vaterntengjwang Und wenn er be er sich natürlich beschranken, son benden Weick Ruhe und auch künftig jeder F strafe sich nach heit mit einer müßte, wenn er wollte, sich gemobilisiten strafschuldig zu ma ten Herren an sterteten die Fro dem Enfte, un gehenden Berat Angelegenheit beleuchteter hord rufungsinfang, Borrichter zur handlung zurück.“

"Du dumme Dien, Dich soll man doch mit Scheltern blasigen!"

Der Stigl, welcher merkte, daß schon ein Menschenhauken lachend um sie herumstand, zog die beiden rasch hinaus auf die Straße. Dort sagte er zur Gretl:

"Nacht, bist noch zornig auf mich wegen unserm Krieg im Wagen?"

"Ach gar nicht," erwiderte das Mädchen, "aber du wirst zornig sein auf mich!"

"Am Gegenteil," lachte der Stigl, "es freut mich. Ich habe mir ja allzeit eine 'Reiche' gewünscht. Ich weiß jetzt, Du bist eine solche, aber du kannst auch 'sein' sein. Ich bin auch ein bißl reich, aber sonst kein Unglück. ... Geh' probier mit mir den Handel!"

Er reichte ihr die Hand. Sie schlieferte ein wenig den Kopf, dann legte sie ihre Rechte in seine und sagte erötend:

"Ja, gern, wenn du mich magst."

— Drei Wochen später war große Hochzeit auf dem Stig Hofe. Die Bräutchen sangen dabei den Kaufverin:

"Der Stigl reicht die Hand heut' seinem lieben Schafe, Sie schwören sich einand', zu lieb'u wie Hund und Katze."

Der Heim hat sich aber nicht erfüllt. Der Stigl-Toni und die Gretl wurden ein friedames und glückliches Ehepaar.

Schafe mit Laternen?

Diese recht seltsam klingende Frage bildet den Inhalt eines Rechts-freites, über welches die Berufungs-Instanz des Londoner Provinzial-Gerichtes kürzlich beriet, ohne das Problem lösen zu können. Wenn man dem ehrenwerten Richter der ersten Instanz beipflichtet, so sind Bauern und Landwirte verpflichtet, ihre Schafe, wenn sie nach Eintritt der Dunkelheit eine Landstraße passieren, mit Laternen zu versehen, wenn der Besitzer sich nicht einer strafwürdigen Nachlässigkeit schuldig machen will. Gegen diese rechtliche Auffassung lehnen sich begrifflicher-weise die Schaf-Besitzer Englands auf, und mit Eifer verfolgen sie jetzt den Kampf des Farmers Catpole von Darshan in Suffolk, der vor Gericht die Meinung vertritt, daß die Schafe keine Laternen tragen müssen. Die Vorgeschichte des kuro-phen Rechts-freites ist einfach: Nach Eintritt der Dunkelheit trieb Mr. Catpole's Hirt auf dem Heimweg eine hundert-Köpfe zählende Schaf-herde ihrem Stalle zu, wobei die Herde die Landstraße überqueren mußte. Ein Automobil kam, der Führer sah zu spät das lebendige Hindernis, fuhr in die Herde hinein, und drei Lämmer begabter ihre "Laternenlosigkeit" mit dem Leben.

Der Farmer verlangte Schadenersatz für die getöteten Tiere, aber der Richter der ersten Instanz wies ihn ab, da es eine strafwürdige Nachlässigkeit sei, nach Eintritt der Dunkelheit ohne Laternen Schafe über die Landstraße zu treiben. Vor dem Kollegium der Berufungsrichter wies der Anwalt des Klägers auf die prinzipielle Bedeutung des Falles für die gesamte Landwirtschaft hin: es handle sich um nichts geringeres als um die Frage, ob ein Laternenzwang für Schafe bestehe. Und wenn er bestehe, dann könne er sich natürlich nicht auf die Schafe beschränken, sondern müsse alle lebenden Wesen umfassen, Hunde, Kühe und auch Menschen, so daß künftig jeder Passant der Landstraße sich nach Eintritt der Dunkelheit mit einer Laterne ausrüsten müsse, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, sich gegenüber den Auto-mobilisten straflicher Nachlässigkeit schuldig zu machen. Die gelehrten Herren am Nichterische erörterten die Frage mit gebührender Ernst, und nach langen, eingehenden Beratungen, in denen die Angelegenheit von allen Seiten beleuchtet wurde, beschloß die Berufungsinstanz, die Sache an den Vorrichter zur nochmaligen Verhandlung zurückzuverweisen.

Erfolgreiches Mittel.

Bekämpfung von Infektionskrankheiten durch andere Infekten.

Leber ein bewährtes Beispiel von der Möglichkeit des neuerdings besonders hier in Amerika studierten und angewendeten Verfahrens, einen Pflanzenbestand durch seinen natürlichen Feind zu bekämpfen, hat unlängst Paul Marchal der Pariser Akademie berichtet. Im Jahre 1898 war eine australische Schildlaus, *Jececa Purdasi*, nach Kalifornien eingeschleppt worden und riefte dort in den Trauben- und Zitronenpflanzungen große Verwüstungen an. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es endlich, des Quailins bedient, der zu werden, daß man einen kleinen Käfer, *Neotoma Cardinialis*, der in Australien die Vermehrung der Schildläuse in Schranken hält, einschleppte. Der heute nach anderthalb Jahren so unter den Jececa aufgeföhrt, war ihre Zahl nicht mehr bedeutend. Der Käfer ernährt ja den Quailin, ist also ein natürlicher Feind der Quailin, von dem man ja längst weiß, daß er sich von Blatt- und Schildläusen nährt.

Die Jececa hat auch ihren Weg nach Europa, besonders Portugal und Italien, gefunden, ist aber auch dort mit Hilfe des *Neotoma Cardinialis* erfolgreich bekämpft worden. In Frankreich war die Schildlaus bis zum März des vorigen Jahres nicht erschienen. Da aber wurde sie mit Schmutzpflanzen in einem Garten zu Cap Ferrat bei Nizza eingeschleppt und vermehrte sich in außerordentlichem Maße. Marchal ließ sich mit aus landwirtschaftlichen Instituten Italiens, Portugals und Americas Exemplare von *Neotoma Cardinialis* in verschiedenen Entwicklungsstadien kommen und vermehrte sie in Gärten, bis er etwa tausend Stück beisammen hatte. Diese wurden an allen von der Jececa heimgegangenen Stellen ausgelegt. Man häuete zu diesem Zwecke dachlose Zigaretten- oder Tabakbehälter, die Käfer in allen Entwicklungsstadien mit einigen Jececa enthielten und ihnen erlaubten, ins Freie zu kommen, in den Wägen auf. Ende September ließ sich bereits der Erfolg der Maßregel feststellen. Am Schlusse des Jahres war der Käfer über alle vertriebenen Punkte verstreut und der Jececa mit ihm bekämpfte Garten von den Schildläusen befreit. Als im Frühjahr 1913 die Schildläuse einen kleinen Versuch vor ihren Verfolgern zu erlangen schienen, wurden neue Käferkolonien über das Gebiet verteilt, und alsbald richteten diese tätigen Gehilfen des Menschen unter den Schildläusen, ihren Larven und Eiern eine solche Verwüstung an, daß sich deren Zahl mit ungläublicher Geschwindigkeit vermehrte und der Käfer selbst in die Gefahr kam, aus Nahrungs-mangel zugrunde zu gehen. Indessen eiferte man doch eine gewisse Menge der Käfer, und als Marchal Anfang Oktober die Verteilung beendete, konnte er feststellen, daß überall da, wo einige Jececa wiedererhielten, sich auch der *Neotoma* einstellte. Der Erfolg des Quailins auf die Schildläuse ist also für diesmal abschlagend.

Wettervorhersagen auf einen Monat.

Mit lebhaftem Interesse verfolgen die französischen Meteorologen den kühnen Versuch, den der bekannte Leiter des Observatoriums von Non Jean Mascart unternommen hat und der darin gipfelt, den Landwirten in der Gegend um Non jeweils auf einen ganzen Monat eine genaue Wettervorhersage zu geben. Als der Monat des Gebirges bekannt wurde, fehlte es nicht an Spott und Skeptikern, aber die in den letzten Monaten praktisch erzielten Erfolge und der Augen, den die Landwirte darauf setzen, sind ungleich größer, als man zu hoffen gewagt hat. Ende Juli veröffentlichte der Direktor im Bulletin des Observatoriums von Non seine Wettervorhersage für den Monat August, und um Maßnahmen zu vermeiden, gab er für jeden Tag ein einzelnes Wetter an, das nach der meteorologischen und astronomischen Beobachtung vorausgesagt werden konnte. Nach Ablauf des Monats zeigte es sich, daß ein sehr großer Teil der Voraussagen eintraf; die richtigen Voraussagen erreichten nicht weniger als 71 v. H. Ende August erfolgte dann die Voraussage für den September und die dabei angeführten künftigen Wetter von Regen und kaltem Wetter trafen genau so ein, wie der Meteorologe sie vorausgesagt hatte. Diese Voraussagen erreichten sich 65 v. H. und nur 67 v. H. so daß im September der Prozent-satz der richtigen Wettervorhersagen 78 von 100 erreichte. Die große Möglichkeit dieser Einrichtungs für die Landwirtschaft liegt auf der Hand.

Elizabeth Erb, die Tochter des Präsidenten der Nationalbank in Montreal, Wis., welche im Frühjahre verstarb, hat jetzt aus Montreal geschrieben, daß sie als Köchin bei einer Familie, dortselbst angeheiratet sei und daß sie wegen-gangen, weil sie des Lehrereinerberufs überdrüssig geworden sei.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Bittmann, O.S.B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rüdiger, Bischof von Luz und mit Approbation und Empfehlung von vierzehn hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, halbtogen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25 farbige, Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rothschmitt. Preis (Expresstaschen extra) **83.50**

Bischof Rüdiger schreibt dieser Legende folgende gute Empfehlung zu: „Die in nach den besten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auerhandliches, der Festhaltung aller Väter Angemessenheit ist angenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Luz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Vaterstücken sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brandt, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunzehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein-schnittbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rothschmitt. Preis (Expresstaschen extra) **83.50**

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegender Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erheben kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre.



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterrichte und zur Erlebung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des heil. Paters Martin von Cochem, dargestellt von L. G. Büfninger, Regens. Mit einer Genehmigung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von sieben hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithen, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wovon 8 farblich angegebene Chromolithographien und 575 Holzschnitten. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rothschmitt. Preis (Expresstaschen extra) **83.50**

Es freut mich ansprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit reichhaltiger Klarheit und breitet zum Frieden mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erlebten Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erlaube ich das Werk aller Empfehlung würdig und genehmigt dem christlichen Volke eine warme Schutzwehr gegen die den Glauben und die heiligen Sitten erlöschenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glücklichen Brautganges, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O.S.B. Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischöflichen von Salzburg und mit Approbation und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit neuen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1016 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rothschmitt. Preis (Expresstaschen extra) **83.50**

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und feinsinnigen Ordensvater in kluger, volkswunder Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Kirchenbilde von Salzburg mit Wärme bevermerkt und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbirt und empfohlen, bedarf das Werk keiner Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg finden und dem christlichen Volke viel Segen stiften.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen, auf's prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Muenster, Sask.

Um der Kinder willen.

Emma, sagte der kleine Fritz zu seinem jüngeren Schwesternchen, du mußt nicht weinen, denn ich bin ja nicht krank, sondern ich bin nur ein wenig unwohl.

„Nicht weinen jetzt“, ermahnte Fritz, denn wenn du so rote Augen hast, dann ist das ein Zeichen, daß du krank bist.“

„Und jetzt wollen wir schön sauber machen in der Küche, und in der Küche auch, damit der Vater zuhause bleibt und nicht wieder ins Arbeitshaus geht.“

„Und sie möchten sich an die Arbeit, der Arbeit, die wir tun, was ihre Pflicht ist.“

„Es handelt, als der Vater heimkehrte, die Kinder hatten sich schon in eine gute Ordnung gemacht und hatten das Augenlicht, wo er sie rufen würde.“

„Denn Vater war kein alter Mann, sondern ein junger Mann, der sich um die Kinder kümmerte.“

„Es ist nicht wahr“, lachte er laut auf und ließ vor dem Saal die Hände klatschen, „wer der tolle Mensch ist, der dich hierher bringt, das ist ein böser Geist.“

„Warum bleibst du so fern?“ „Ich fürchte mich,“ erwiderte der Knabe nach längerem Schweigen. „Ich fürchte mich vor dem Tod.“

„Weil du uns schickst und schickst.“ „Denn...“ rief er und schlug die Hände klatschend, „die Kinder sind nicht krank, sondern sie sind nur ein wenig unwohl.“

„Denn...“ rief er und schlug die Hände klatschend, „die Kinder sind nicht krank, sondern sie sind nur ein wenig unwohl.“

„Denn...“ rief er und schlug die Hände klatschend, „die Kinder sind nicht krank, sondern sie sind nur ein wenig unwohl.“

„Denn...“ rief er und schlug die Hände klatschend, „die Kinder sind nicht krank, sondern sie sind nur ein wenig unwohl.“

„Denn...“ rief er und schlug die Hände klatschend, „die Kinder sind nicht krank, sondern sie sind nur ein wenig unwohl.“

„Denn...“ rief er und schlug die Hände klatschend, „die Kinder sind nicht krank, sondern sie sind nur ein wenig unwohl.“

„Denn...“ rief er und schlug die Hände klatschend, „die Kinder sind nicht krank, sondern sie sind nur ein wenig unwohl.“

„Denn...“ rief er und schlug die Hände klatschend, „die Kinder sind nicht krank, sondern sie sind nur ein wenig unwohl.“

„Denn...“ rief er und schlug die Hände klatschend, „die Kinder sind nicht krank, sondern sie sind nur ein wenig unwohl.“

„Denn...“ rief er und schlug die Hände klatschend, „die Kinder sind nicht krank, sondern sie sind nur ein wenig unwohl.“

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT, SASK. BOHEMER STATE BANK, Plaintiff.

Jetzt ist Ihre Gelegenheit! Ich habe Tausende von Acres Landes überall in der Umgegend zu verkaufen, zu Bedingungen, die Sie kaum wieder erhalten.

Leo-Haus Ein Heim für alle, die sich um die Wohlfahrt der Kinder kümmern wollen.

Anzeigen Erzeugen den besten Erfolg Gebet- und Erbauungsbücher

St. Peters Bote

Berlangt, daß Leser, welche ihren Wohnort ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Zweifelhafte Befehle und. Arzt: „Nun, heute geht es wohl mit dem Husten etwas leichter.“ Patient: „Ja, ich habe mich auch in der Nacht genugam geübt.“

J. H. Kollina & Co. Allgem. Baukontraktoren Wir sind bereit, insbesondere in der Umgegend von Humboldt zu bauen.

Das Produkt unseres heimatischen Dünges, wissenschaftlich gemahlen.

McNab Flour Mills, Limited HUMBOLDT, SASK.

The Arlington Hotel Eccles & Lee, Propr. HUMBOLDT, SASK.

THE HUMBOLDT HOTEL A. T. Murray, Propr. Eigentümer.

Cudworth Hotel CUDWORTH, SASK.

Ern. GARDNER Rechtsanwalt, Advokat, öffentlicher Notar.

Crerar & Foik Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.

A. D. Mac Intosh, M. A., LL. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt, hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet.

Dr. J. E. Barry, M. D. Arzt und Chirurg HUMBOLDT SASK.

Dr. Roy G. Wilson Veterinary Surgeon (Tierarzt) Office: Nächste Türe von Schaffers Metzgerei.

Dr. Gray & McCutcheon T. J. Gray. R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude.

The Central Creamery Co. Ltd. 307 46 Ltd. 307 46

Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Namen zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butter.

Julius Müller dem deutschen Lieferehändler Ecke Toronto Straße und 10. Avenue Regina, Sask.

Der Haupt-Laden in St. Gregor! Billige Bargains in Kaufwaren und Eisenmaterial-Waren.

A.V. Lenz, Eigentümer. Achtung, Farmers! Formalin und Sämereien zu richtigen Preisen zu verkaufen im Laden, zu dem jedermann geht.

Großes Lager in Schuben, Drugs and Groceries, Bleaching & Aschenbrenner, Anaheim, Sask.

Revollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verluste ausgenommen in ein Kolumne. Schreibt oder sprecht vor bei Bedingungen.

Brusers wöchentliche Eaden-Neuigkeiten!

Auf Bruser findet der alte, vielgebrauchte Ausdruck „Caveat Emptor“, welches überleitet heißt „Der Käufer sei auf seiner Hut“, keine Anwendung. Es ist sehr sicher, bei uns zu kaufen.



Dongola-Schuhe \$2.50. Dies ist eine außerordentlich gute Qualität in Schuben. Von keiner Sorte Dongola-Kalbsleder in dieser Mode gemacht, haben niedrigeren Abzug zu finden.

Große Spezial-Offerte in Aebberkleidern. Plane und getriebene Aebberhosen aus schwerem amerikanischem Stoff, nach dem gewöhnlichen Ingenieursmuster verfertigt; groß, weit und haltbar.

Der Laden, zu dem jedermann geht! CLEMENS BRUSER, HUMBOLDT, SASK.